

Gastkolumne von Georg Fülberth**Vergauckt**

SPD und Bündnis '90/Die Grünen stellen bei der Bundespräsidentenwahl Joachim Gauck als Zählkandidaten auf. Was wollen sie uns damit sagen? Erstens: dass sie angesichts der schwarz-gelben Mehrheit in der Bundesversammlung sich keine Chance ausrechneten und ihre Personalauswahl klein ist. Immerhin: Früher - 1949 gegen Heuss: Kurt Schumacher, 1959 gegen Lübke: Carlo Schmid, 1994 gegen Roman Herzog: Johannes Rau - fanden sie



jemanden aus ihrer ersten Reihe, der zu einer aussichtslosen Mission bereit war. Schon seit Gesine Schwan ist man bescheidener geworden. Deshalb nun letztes Aufgebot: Gauck. Seit einiger Zeit tingelt er durch Schulen und verdient sich zur Pension etwas dazu, indem er über einen Unrechtsstaat schwadroniert. Zweitens wollen Grüne und SPD wohl mitteilen, dass sie derzeit mit der Partei "Die Linke" nichts am Hut haben. Falls die nicht auf jede Selbstachtung verzichtet, kann sie - anders noch als bei Schwan, die als bekennende Antikommunistin aber ebenfalls schon eine Zumutung war - kaum für Gauck stimmen, und das ist wohl von dessen Unterstützerparteien auch nicht gewünscht. Die Sondierungsgespräche in Nordrhein-Westfalen hat man ja ebenfalls schon absichtsvoll am Thema DDR platzen lassen.

Verzichtet die SPD durch solche Manöver etwa auf eine Machtoption im Bund - Rot-Rot-Grün? Gelingt ihr die Ampel, braucht sie diese Variante nicht. Ist sie aber auf letztere 2013 doch noch angewiesen, empfiehlt sich gleichwohl vorherige Distanzierung von der Partei "Die Linke": Man will bis dahin nicht allzu oft von der Union und deren willfähriger Presse rote Socken übergezogen kriegen.

Inzwischen ist - angeführt von "Bild" und der FAZ - eine Pro-Gauck-Bewegung entstanden. Teile der FDP sind von der Wulff-Lösung nicht begeistert. Ihnen allen geht es nicht um Gauck, sondern um Merkel: Sie soll offenbar geschwächt werden. Aber solche Kampagnen können ihren Urhebern auch aus der Hand gleiten. Eine Schwenkung weg von Wulff hin zu Gauck könnte die Union der FDP nicht durchgehen lassen. Das Ergebnis wäre Große Koalition oder Ampel im Bund. Zumindest die konservativen Gauck-Fans werden letztere nicht wollen.

Diese Spiele haben etwas Gespenstisches. Das liegt am Amt. Der Bundespräsident war im ursprünglichen Sinn des Grundgesetzes nur eine Art Notar. Über die Jahrzehnte hinweg ist dieses Amt mit heißer Luft vollgepumpt worden und jetzt ist die Blase - passend zur Finanzkrise - eben geplatzt.

Jetzt habe ich doch glatt Gauck selbst vergessen. Mir ist zu ihm nicht mehr eingefallen.

Georg Fülberth ist emeritierter Professor für Politologie und Stadtverordneter in Marburg.

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)